



**MEDIEN
ZENTRALEN**

**EVANGELISCHE
KIRCHEN VON
KURHESSEN-WALDECK &
HESSEN UND NASSAU**

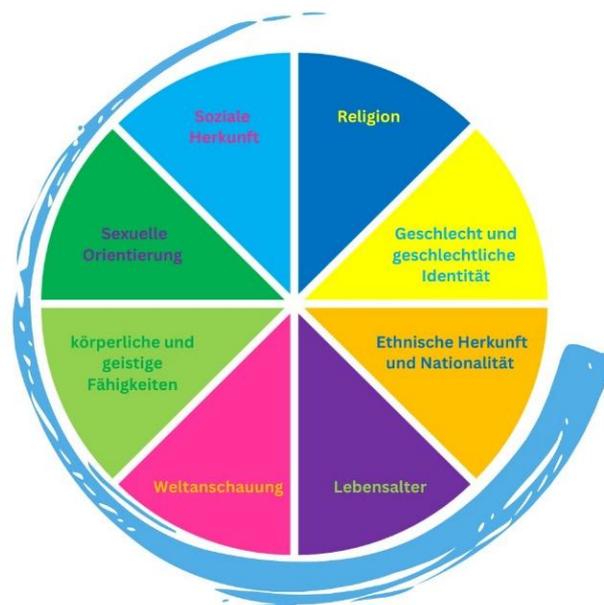
ARBEITSHILFE

LGBTQIA+ Geschlechterdiversität

Teil 3: Kirche und Queerness

Ideen und Tipps zur Arbeit mit Filmen

April 2025 / Schwerpunkt EKKW



SCHWERPUNKT-THEMA: **VIELFALT**

Erstellt von Elke Deul, Evangelische Medienzentrale Frankfurt im Medienhaus der EKHN



Inhalt



Foto: Fundus

Thematischer Zugang
Queerness im stärker
ländlich geprägten Raum

S. 3 - 6

Ideen zur Gestaltung:

- Filmtipps
- Biblische Hinweise
- Link- und Literaturtipps

S. 7 - 11

S. 12 – 13

S. 14

Kontakt zum Medienverleih EKKW und EKHN:

Evangelische Medienzentrale, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel, 0561/9378-160,
medienzentrale@ekkw.de

Montag - Donnerstag: 08:30-12:00 und 13:00-16:00 Uhr

Freitag: mit Terminvereinbarung

(Öffnungszeiten in den Schulferien abweichend)

Web: www.ekkw.de/medienzentrale

Medienportal: www.medienzentralen.de/ekkw, www.medienzentralen.de/frankfurt,

Social Media: <https://www.instagram.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>,

<https://www.facebook.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>

Thematischer Zugang:

„Vielfalt - Geschlechterdiversität“ - gibt es spezifische Fragestellungen zur Geschlechterdiversität, je nachdem ob ich in einem eher städtisch oder ländlich geprägten Gebiet lebe? Welche Wege finden sich in der evangelischen Arbeit wieder? Welche Hoffnungen und Anregungen sind mit dem Thema „LGBTQIA+ Geschlechterdiversität“ verbunden?

Diesen Fragen widmet sich die dritte Arbeitshilfe im Rahmen der Thematik „Vielfalt“, in der schwerpunktmäßig Erfahrungen aus der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck (EKKW) ihren Platz finden.

Eine kurze Beschreibung auf der Homepage der EKKW charakterisiert das Lebensumfeld der Menschen und die Situation der Evangelischen Kirche folgendermaßen:

Von traditionell bis modern

Etwa 687.000 evangelische Christinnen und Christen leben in den rund 620 Kirchengemeinden der Landeskirche, die meisten davon in ländlichen Regionen. Dort haben sich bis heute stabile volkshirchliche Strukturen erhalten, d. h. die evangelische Kirche gehört zum Leben der Menschen einfach dazu, von Austritt ist hier viel seltener die Rede als in den großstädtischen Ballungsräumen. Doch auch die sind in Kurhessen-Waldeck zu finden: die nordhessische Metropole Kassel und der wirtschaftlich starke Süden heben sich deutlich von den anderen Landesteilen ab. / siehe: [EKKW Website: Mitten in Deutschland: Ein Portrait der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck](#)

Der Rat der Landeskirche hat im März 2025 in seiner Arbeitshilfe „Prüft alles!“ ausgeführt:

„Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck setzt sich ein für gleiche Chancen und Rechte aller Geschlechter und Lebensformen. Sie bekräftigt, was die EKD 2013 erklärte: „Alle familiären Beziehungen, in denen sich Menschen in Freiheit und verlässlich aneinander binden, füreinander Verantwortung übernehmen und fürsorglich und respektvoll miteinander umgehen, müssen auf die Unterstützung der evangelischen Kirche bauen können.“

Gott nimmt Menschen in ihrer Vielfalt an und überwindet Ausgrenzung und Unterdrückung: „Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich noch weiblich; denn alle ihr seid einzig-einig im Messias Jesus“ (Galater 3,28).“

Eine Kirche der Vielfalt hat Raum für unterschiedliche Lebensentwürfe und Gestaltungsformen. Dafür leistet Queerhessen-Waldeck wichtige Beiträge, damit queere Themen eine gute Platzierung innerhalb der Landeskirche finden können. Mit Queerhessen-Waldeck konnten mehrere Interview-Partner*innen gefunden werden. Ihre unterschiedlichen Erfahrungen sind in den nachfolgenden Statements zusammengefasst und regen zur Diskussion an:



Foto: thinkstock/Emdurodog // kreuz&queer-Blog

Was bedeutet „Queeres Leben auf dem Land“?

- ... dass es bisher im Rahmen der Kirche keine Rolle spielt
- ... dass Vorbehalte gegenüber queeren Menschen im Vorfeld größer sind, als im konkreten Erleben („wenn ich eine Person kenne, ist es anders“)
- ... dass konservativere Familien- und Rollenbilder vorhanden sind
- ... dass durch Herzlichkeit, mit einer klaren Haltung, mit einem offenen Zugehen auf andere Veränderungen bewirkt werden können
- ... dass Erstaunen bei einer schwulen Trauung ausgedrückt werden kann: „das ist ja auch nicht anders als bei anderen Paaren“...
- ... und auch die Erwartung: Wer queer lebt, kann nicht altmodisch sein.

Welche Rolle spielt es, als kirchliche Person wahrgenommen zu werden?

Als queere Person im kirchlichen Dienst bin ich mit vielfältigen Anfragen und auch mit Unkenntnis konfrontiert. Eine gelingende Erfahrung zeigt: eine Begegnung kann weiterhelfen, die von „Natürlichkeit“, „Offenheit“ und „Fehlerfreundlichkeit“ geprägt ist. Gleichzeitig bleibt die Notwendigkeit, für sich selbst Entscheidungen zu treffen: Welche Kämpfe will und kann ich kämpfen? Welche nicht? Wie sehen meine eigenen Ressourcen aus? Was kann ich? Und: Wenn ich es nicht mache – wer macht es dann?

Der Eindruck, zu einer gesellschaftlichen Minderheit zu gehören, löst häufig Stress aus. Für queere Personen – innerhalb der Kirche – spielt Minderheitenstress eine Rolle: Ist der Raum sicher, in dem ich mich bewege? Stehe ich unter dem Druck, mich für meine Lebensweise gegenüber der (vermeintlichen) Mehrheit rechtfertigen zu sollen? Welche Vorbehalte gibt es?

Erfahrungen, die auf politische Fragen hinweisen....

Das Gift der Entmenschlichung wird gestreut – durch rechtsgerichtete und rechtsradikale Haltungen entstehen Angst und Ausgrenzung. Fazit: „Man wird – als queere Person - unabsichtlich vorsichtiger.“ Deshalb ist demokratische Arbeit auf vielen Ebenen notwendig.

Dabei ist wichtig: Sich nicht im Kulturkampf verbeißen. Als Gesellschaft Unterschiede aushalten und auch feiern. Die AfD nicht als Reizthema nutzen, sondern im Leben der Menschen präsent sein. Kein Angriff auf andere Menschen. Humor hilft. Und auch: Aushalten, wenn gestichelt wird und nicht zurücksticheln.

Offen auf die Vielfalt des Lebens zugehen, in einer Zeit, die als erodierend erlebt wird. Aber auch sehen: Die politische Situation bremst Zukunftsoptimismus; eine größere „Vision“ ist wenig greifbar - eher ein „24 Stunden Denken“ für das, was heute notwendig ist.

Ein praktisches Beispiel aus dem Gemeindealltag...

Es gab queerfeindliche Aufkleber in der Öffentlichkeit nahe der Kirchengemeinde. Die Aufkleber gehörten zur rechten Szene, u.a. „Stolz-Monat“-Sticker. Sie klebten dort schon sehr lange - Niemand hat diese abgenommen. Nachdem eine queere Person sie entfernt und zum Teil mit „Regenbogenstickern“ überklebt hat, wurden diese jedoch sehr schnell entfernt...



Foto: pixabay

Wer ist, bzw. fühlt sich zuständig, lebensfeindliche und abwertende Parolen zu entfernen?

... und Fragen, die daraus entstehen....

Anfrage: Wird auf queere Menschen unausgesprochen der Bildungsauftrag übertragen, dass sie als Expert*innen zu queeren Fragen informieren **müssen**. Ist nicht jeder Mensch in der Pflicht, sich zu informieren? Wird mit queer-sein verbunden, per se politisch zu sein? Wie gelingt es, dass viele einen geschulten Blick für diskriminierende Aussagen haben und sich offensiv dagegen wenden?

Was macht uns handlungsfähig?
Wo ist Zivilcourage nötig?
Wie kann sie gefördert werden?

Was bedeutet es, mutig zu sein?

- ... während der Ansprache zum Volkstrauertag die Frage zu stellen: „Wer würde hier aus unserer Gemeinde fehlen, wenn rechte Ausgrenzungskriterien etabliert sind?
- ... für eine menschenfreundliche, christliche Haltung zu werben und dabei zu benennen, dass dies die AfD unwählbar macht?
- ... offen und gesprächsbereit zu bleiben, auch wenn aus der Gemeinde Stimmen kommen, die die biblische Botschaft mit Queerness für nicht vereinbar erklären?
- ... zu fragen: Wer schreitet ein, wenn es nötig – gefährlich - herablassend wird?

... auch in Bezug darauf, welche Sprachformen genutzt werden...

Gendergerechte Sprache

Wie setze ich sie ein? Wo schafft sie Klarheit? Wo bleibt sie unverständlich? Wie kann sie in die Lebenswirklichkeit der Menschen integriert werden? Wann wirkt sie zu elitär, zu akademisch? Wo stößt Sie ab? Sprachsensibilität ist wichtig... keine dogmatische Haltung... Haltung ist wichtiger als Sprache... nicht oberkorrekt sein

Wenn queere Personen ihre Perspektiven und Träume in die kirchliche Arbeit einbringen, entstehen vielfältige Chancen zum Gespräch, zur Klärung der eigenen Haltung und zur Entwicklung eines – veränderten – Miteinanders.



Foto: Fundus

Andere (z.B. Ehrenamtliche) zum Coming out motivieren, damit sich jemand frei fühlen kann, queer zu leben. Doch es gibt kein „richtig oder falsch“ zum öffentlichen coming out oder zum persönlichen „inviting in“. Unterschiedliche Komponenten, wie z.B. Familienkonstellation, gesellschaftliche oder persönliche Zusammenhänge spielen eine Rolle.

Gelungene Beispiele

Zum Thema „Gottesbildern und Religionskritik“ arbeitet die 12. Klasse an der Frage: „Warum brauche ich Gott?“ Zur Erkenntnis: „Gott ist empathisch und hat uns empathisch gemacht“ applaudiert die Klasse spontan...

Gemeinsame Abende in der „Wohnzimmerkirche“ eröffnen die Möglichkeit, in niedrigschwelliger, emotionaler Weise ins Gespräch zu kommen. Aus unterschiedlichen Perspektiven (nicht nur der „Betroffenen“), entwickelt sich gegenseitiges Verständnis.

Traum:

Mensch ist Mensch! – Ich bin nicht das Geschlecht, sondern ich bin Mensch
Queerness ist keine sexuelle Störung oder Krankheit

Allen Menschen zugestehen, dass sie so lieben können, wie es gut für sie ist.
Leben und leben lassen

Auf emotionale Art erleben, was andere bewegt, was ihnen wichtig ist.
Geschlecht ist ein Spektrum... diese Erkenntnis kann Spielraum eröffnen und
mehr Identität bilden... dies könnte neue Handlungsimpulse eröffnen.

Die körperliche Dimension darf auch im Protestantismus eine Rolle spielen
In einer christlichen Gemeinde ist es egal, wenn eine*r queer ist.
Die Lebensform dürfte kein Hinderungsgrund für Stellenbesetzungen sein.

Hier finden Sie eine Zusammenstellung verschiedener Filmbeiträge, biblische Hinweise, eine Sammlung von Ideen, wie sich inhaltliche Fragen mit konkreten, methodischen Zugängen verknüpfen lassen und Link- und Literaturtipps.

Multiplikator*innen können die unterschiedlichen Zugänge je nach Zielgruppe und Einsatzgebiet passend für ihren Gruppenzusammenhang kombinieren und anpassen.

Filmtipps:

Hoch oben



15 Min, Kurzspielfilm, Dania Bdeir, Frankreich, Libanon 2022, ab 12 Jahren

Mohammad kommt aus Syrien. Er arbeitet als Leiharbeiter auf einer Großbaustelle in der libanesischen Stadt Beirut. Zusammen mit vielen anderen Männern ist er in einem viel zu kleinen Zimmer untergebracht. Jeden Morgen werden die Arbeiter abgeholt und mit einem Kleinbus zur Baustelle gebracht. Doch an diesem Tag ist alles anders. Etwas ist mit dem Kranführer passiert und aufgeregt sucht der Vorarbeiter nach Ersatz. Niemand möchte diesen Job übernehmen, der sehr gefährlich ist. Daher wird der für den Bau des Hochhauses benötigte Lastkran „das Biest“ genannt. Mohammad meldet sich freiwillig. Um in die Kranführerkabine hoch oben über der Stadt zu gelangen, muss er die letzten Meter auf einer schmalen Leiter hinaufklettern. Dort angekommen ist Mohammad völlig erschöpft und zündet sich eine Zigarette an. Da entdeckt er ein Transistorradio auf dem Boden. Mit der syrischen Musik beginnt er voller Inbrunst zu tanzen und stellt sich vor, er hänge an einer Kette über dem Abgrund und vollziehe akrobatische Kunststücke. Auf dem Heimweg am Abend wirkt Mohammad ausgeglichen und zufrieden.

[Zum Film im Medienportal](#)

Girlsboismix



7 Min, Dokumentarfilm, Lara Aerts, Niederlande 2020, Deutsch, Empfohlen ab 8 Jahre

Wen Long ist intergeschlechtlich. Inter-was? Viele wissen gar nicht, was das bedeutet. „Ich will ich selbst sein.“ wünscht sich Wen Long, die 9-jährige Protagonist*in dieses kurzen Dokumentarfilms. Wen Long erklärt ganz natürlich und offen, dass sie intergeschlechtlich geboren wurde und ihre Eltern der Meinung waren, das Kind soll sich selbst entscheiden, welches Geschlecht es haben möchte. Wen Long verwendet als Pronomen „sie/ihr“ und stellt sich die Frage, warum es überhaupt so wichtig ist, ob man ein Junge oder ein Mädchen ist. Das neunjährige Kind trägt sowohl „Jungen-“ als auch „Mädchenkleidung“ und spielt mit Spielzeug, das für beide Geschlechter bestimmt ist. Das einzige Problem ist, dass andere Menschen oft nicht wissen, was sie davon halten sollen. Der erste Film aus der Perspektive eines intergeschlechtlichen Kindes zeigt, wie absurd die auferlegte binäre Geschlechtertrennung eigentlich ist.

[Zum Film im Medienportal](#)

Lola und das Meer



90 Min, Spielfilm, Laurent Micheli, Belgien, Frankreich 2019, ab 14 Jahre

Lola ist 18, hat pinke Haare und macht gerade ihr Diplom als Veterinär-Assistentin. Als ihre Mutter Catherine stirbt, sorgt ihr Vater Philippe dafür, dass sie die Trauerfeier verpasst. Vor zwei Jahren hat Philippe den Kontakt zu ihr abgebrochen, weil er das Trans-Outing "seines Sohns" nicht akzeptieren konnte. Doch Lola ist entschlossen, ihrer Mutter den letzten Wunsch zu erfüllen: Catherine wollte unbedingt an der belgischen Küste beigesetzt werden – und zwar von Philippe und Lola zusammen. Widerwillig machen sich Vater und Tochter auf die gemeinsame Reise.

[Zum Film im Medienportal](#)

Geschlechterrollen im Wandel



18 Min, Dokumentarfilm, André Rehse, Deutschland 2012, ab 14 Jahre

Laut Gesetz sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Doch wie sieht das in der Realität aus? Frauen in Führungspositionen oder Männer in sozialen Berufen sind noch immer nicht die Regel. Betrachtet man die Veränderungen der Gesetzeslage in den letzten Jahrzehnten, wird der Wandel der Geschlechterrollen nachvollziehbar. Die FWU-Produktion setzt sich kritisch mit der Situation auseinander und regt durch kontroverse Stellungnahmen zur Diskussion an. Umfangreiches Arbeitsmaterial, eine Bildergalerie mit Werbeplakaten sowie Statistiken zur Veranschaulichung der gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland und im europäischen Vergleich ergänzen die Produktion. Kapitel-Einteilung: Rollenklischees - Gesetzeslage früher und heute - Frau in Führungsposition - Mann in klassischem Frauenberuf

[Zum Film im Medienportal](#)

Stück für Stück



9 Min, Kurzspielfilm, Reza Rasouli, Österreich 2023, ab 14 Jahre

Zwei befreundete Jugendliche sind gemeinsam in ihrer Gegend unterwegs. Der Junge bringt dem Mädchen das Pfeifen bei und will wissen, wann sie endlich ihr Kopftuch abnehme. Ihre Antwort verleitet den Jungen, ihr das Tuch vom Kopf zu ziehen und auf seinem E-Scooter davon zu sausen. Das überraschte und verärgerte Mädchen läuft hinter ihm her. Als sie ihn endlich gefunden hat, entdeckt sie ein Geheimnis: Er hat sich mit dem Tuch geschmückt und trägt einen Lippenstift auf. Das kurze Roadmovie ist wie in Echtzeit erzählt – während der langen Verfolgungstrecke zu Fuß entlang von Bahngleisen haben Filmzuschauer:innen Gelegenheit, ihre Gedanken über die Tat des Jungen zu sortieren: Darf er das? Warum macht er so etwas? Wie geht es dem Mädchen jetzt? Was wird sie tun, wenn sie ihn gefunden hat?

Die Schlussequenz öffnet eine hoffnungsvolle Perspektive: Interesse aneinander und die Bereitschaft, das Handeln des anderen im neuen Blickwinkel zu sehen, ermöglichen gemeinsame Zukunft.

[Zum Film im Medienportal](#)

The Danish Girl



115 Min, Spielfilm, Tom Hooper, Belgien, Deutschland, Dänemark, Großbritannien, USA 2015, ab 14 Jahre

Kopenhagen in den 1920er Jahren: Auf der Suche nach neuer Inspiration bittet die Malerin Gerda ihren Mann Einar, der ebenfalls Künstler ist, ihr in Frauenkleidern Modell zu sitzen. Das Ergebnis ist bemerkenswert, die Portraits finden großen Anklang. Es scheint, als ob Gerda endlich die Muse gefunden hat, die sie zu wahrer Meisterleistung inspiriert. So lassen sich die beiden immer häufiger auf dieses Rollenspiel ein. Eine Erfahrung, bei der Einar seine weibliche Seele entdeckt und immer stärker den Wunsch verspürt, vollständig als Frau leben zu können. Ermöglicht durch die bedingungslose Liebe seiner Frau kämpft Einar darum, ihre wahre Identität als Transgender-Pionierin Lili Elbe ausleben zu dürfen.

[Zum Film im Medienportal](#)

Eva & Adam



82 Min, Spielfilm, Caroline Cowan, Schweden 2021, Deutsch, ab 10 Jahre

Evas kleiner Bruder weiß, dass er verliebt ist, sagt er. Denn wenn er an Sarah denkt, bekommt er so ein Gefühl im Bauch. Und in der Brust. Und im Fuß. Dort spürt Eva nichts, aber wenn sie Adam morgens in der Straßenbahn sieht, dann ist da auch so ein Gefühl. Adam ist gerade erst nach Göteborg gezogen. Die Trennung von seiner besten Freundin Molly war nicht einfach. Und dann noch dieser Abschiedskuss. Aber wenn er jetzt morgens Eva in der Straßenbahn begegnet, dann ist das ... anders. Schwebend fühlt sich alles an, aber schon auch ganz schön kompliziert. Eva hat ihrer besten Freundin schwören müssen, dass sie Jungs weder anguckt, noch mit ihnen spricht. Und Adam plagt nicht nur die ungeklärte Molly-Situation. Da ist auch noch die Sache mit seinem Kaninchen, von dem Eva – Tierschützerin und Haustiergegnerin – nichts erfahren darf. Aber das Gefühl ist nun mal da. Eigentlich sind's sogar ziemlich viele Gefühle, die sortiert werden müssen, wenn die Liebe zuschlägt. Erst recht beim ersten Mal.

[Zum Film im Medienportal](#)

Die Rabenrosa



3 Min / 13 Bilder, Bilderbuchkino, Helga Bansch, Deutschland 2016, ab 4 Jahre

Im Rabennest schlüpft der Nachwuchs aus den Eiern. Doch ein Rabenkind ist anders: Die kleine Rabenrosa. Sie ist federlos, kann nicht krächzen und fliegen. Erst versucht sich Rabenrosa anzupassen, doch dann findet sie heraus, welche wertvollen Fähigkeiten sie hat und lernt diese, selbstbewusst zum Vorteil aller einzusetzen.

[Zum Film im Medienportal](#)

Animanimals – Geschlechter: Rollen, Verhalten, Erwartungen



16 Minuten, Animationsfilm, Julia Ocker, Deutschland 2017, Ab 4 Jahre

ANIMANIMALS sind Geschichten von Tieren mit kleinen Marotten. Jedes von ihnen erlebt ein absurdes Abenteuer, das nur ihm passieren kann. Auf der Suche nach einer Lösung lernt jedes Tier eine kleine Lektion über das Leben. Kuh: Die Kuh wacht auf und ihre Flecken sind verschwunden. Wird sie sie wiederfinden? **Wolf: Der Wolf schleicht durch den nächtlichen Wald und sucht ein ruhiges Plätzchen, um seinem heimlichen Hobby nachzugehen. So bemerkt er gar nicht, dass er beobachtet wird.** Löwe: Der Löwe muss dringend fitter werden! Die Gazelle traut ihm das nicht zu.
[Zum Film im Medienportal](#)

Gotteskinder

120 Min, Spielfilm, Frauke Lodders, Deutschland, 2024, ab 16 Jahre

Die Geschwister Hannah und Timotheus wachsen in einer streng evangelikalen Familie auf und führen ein scheinbar erfülltes Leben in ihrer freikirchlichen Gemeinde. Vor allem Hannah lebt ihren Glauben mit Leidenschaft und hat ein Keuschheitsgelübde abgelegt. Doch als sie sich in ihren neuen Klassenkameraden Max verliebt, werden die Dinge kompliziert. Und als Timotheus entdeckt, dass er sich zu Männern hingezogen fühlt, kollidieren die Gefühle der Geschwister mit den Werten und Erwartungen ihrer Familie.

Ab Juli 2025

Lesbisch. Schwul. Jung.

Aus der Reihe: Die 10 Gebote

30 Min, Dokumentarfilm, Jan Teuwsen, Deutschland 2016, Ab 14 Jahre, - nur für Schule!

„Ich bin lesbisch! Ich hab mich wirklich vor den Spiegel gestellt und das zwanzigmal gesagt.“ Ingelis musste sich eine Weile an den Gedanken gewöhnen, dass sie auf Frauen steht. Mittlerweile findet sie ihre Homosexualität gut, aber noch immer sind Fragen offen. Wie reagieren andere darauf, was verändert sich dadurch in ihrem Leben und wo gibt es Informationen, wie lesbisch sein eigentlich funktioniert? Julius ist schwul. Die Freunde und Mitschüler wissen das, aber das entscheidende Gespräch mit seinem Vater schiebt er immer wieder auf. Er fühlt sich zerrissen, will sich nicht rechtfertigen müssen, leidet aber auch unter dem Schweigen. Seine Schwester will ihm helfen. Florian ist überzeugt: Wenn du nicht darüber sprichst, machen das andere für dich. Er ist Fußballer, arbeitet als Schiedsrichter und er ist schwul. Er hatte große Angst vor dem Outing, denn im Fußball ist Homophobie weit verbreitet. Heute ist er froh über sein Outing. Die Erlebnisse, die er dabei gemacht hat, haben ihn geprägt. Der Film begleitet drei junge Leute bei ihrem alltäglichen Umgang mit ihrer Homosexualität. Ein Beitrag aus der Sendereihe: Ich und die Anderen

[Zum Film im Medienportal](#)

In Vielfalt leben

Zeitschrift: Religion, 28 Seiten, Deutschland 2022, ab 12 Jahre

Die Ausgabe beschäftigt sich mit dem Leben in Vielfalt, wie es Jugendlichen in vielerlei Kontexten begegnet, und bietet ihnen hermeneutische Schlüssel, die Symbole, Begriffe und Phänomene zuzuordnen und sich einer eigenen Positionierung anzunähern. Einzelne Themen der Publikation lauten: Vielfalt, was heißt das eigentlich? / Dem Schwarz-Weiß-Denken Farbe geben / Eine Schule

für alle / Flagge zeigen – die Regenbogenflagge entdecken / Eine kunterbunte Gesellschaft / Ein Leib mit vielen Gliedern / Vielfalt segnen / Sexuelle Vielfalt: LGBTQ.

[Zum Material im Medienportal](#)

Kirche mal anders – Pastor*innen im Aufbruch

29 Min, Dokumentarfilm, Florian Beck, Christian Schnelting, Deutschland 2023, ab 12 Jahre

Aus der Reihe: 37 Grad / Die Kirchen in Deutschland leiden an dramatischem Mitgliederschwund: Seit 2022 sind weniger als 50 Prozent der Deutschen Mitglieder der evangelischen oder der katholischen Kirche.

(Quelle: ZDF Mediathek / Hinweis: Dieser Film darf aus urheberrechtlichen Gründen nur im schulischen Unterricht eingesetzt werden.)

[Zum Film im Medienportal](#)

Sie, er oder wer? – Transgender

30 Min, Dokumentarfilm / website, Jan Teuwsen, Deutschland 2019, ab 14 Jahre

„Und plötzlich habe ich gemerkt, es gibt auch andere, die so sind wie ich.“ Fenris, Nick und Anna-Lena sind transgender. Sie identifizieren sich nicht mit dem Geschlecht, das ihnen bei ihrer Geburt zugewiesen wurde. Es war für sie befreiend zu erfahren, dass sie mit diesem Lebensgefühl nicht allein sind. Das hat ihnen Kraft gegeben für bedeutende Entscheidungen.

Der Film begleitet drei transsexuelle Jugendliche, die sich in einem Prozess der Veränderung befinden und, wie alle Heranwachsenden, nach ihrer Identität suchen.

(Quelle: Planet Schule - Schulfernsehen multimedial / Hinweis: Dieser Film darf aus urheberrechtlichen Gründen nur in der Schule eingesetzt werden.)

[Zum Film im Medienportal](#)

Bildrechte liegen bei: Hoch oben: EZEF - Girlsboismix: Baobab – Lola und das Meer / Eva & Adam: BfJ – Geschlechterrollen im Wandel: FWU – Stück für Stück: Methode-Film – A Danish Girl: Filmsortiment/eduflat – Die Rabenrosa: Matthias-Film/2015, Jungbrunnen Verlag – Animanimals: KfW



Foto: Fundus

Biblische Hinweise:

1. Mose 37, 3-4 und ff Josefs Kleid

Israel liebte Josef mehr als alle seine Söhne, weil er ihm in hohem Alter noch geboren worden war. Er ließ ihm einen bunten Rock machen. Als seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn mehr liebte als alle seine Brüder, hassten sie ihn und konnten mit ihm kein friedliches Wort mehr sagen.

- Neuere biblische Forschung fügt dem „bunten Rock“ Josefs eine neue Sichtweise hinzu: Der Vater Israel schenkt seinem Lieblingssohn Josef ein besonderes Kleidungsstück, das als „Prinzessinnen-Kleid“ gelesen werden kann.
- „Anders-Sein“ kann zu Trennung, Unverständnis, Ablehnung und Ausgrenzung führen - das zeigt uns das bewegte Leben von Josef beispielhaft.
- Doch: durch alle Höhen und Tiefen wird Josef von Gott getragen. Gott ist bei Josef: als seine Brüder ihn verkaufen, als er im Gefängnis landet, als er Verantwortung in der Hungersnot übernimmt,...
- **Fragen an uns heute:** Wie verändert sich mein Bild von Josef, wenn ich ihn nicht als ausschließlich männliche Identifikationsfigur sehe? Gottes Zuwendung gilt Josef als Mensch - kann ich mich in eine weitgehende Offenheit gegenüber unterschiedlichen menschlichen Lebensentwürfen einlassen?

1. Samuel 18, 1-4 David und Jonathan (L)

Als David aufgehört hatte, mit Saul zu reden, verband sich das Herz Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan gewann ihn lieb wie sein eigenes Leben. Und Saul nahm ihn an diesem Tage zu sich und ließ ihn nicht wieder in das Haus seines Vaters zurückkehren. Und Jonathan schloss mit David einen Bund, denn er hatte ihn lieb wie sein eigenes Leben. Und Jonathan zog seinen Rock aus, der er anhatte, und gab ihn David, dazu seine Kleider und sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

- Ein Mann begegnet einem anderen Mann und erkennt seine tiefgreifende Liebe zu ihm. Eine Beschreibung, die eine Besonderheit innerhalb der biblischen Erzählungen darstellt:
 - Jonathan (der Sohn des Königs) verbindet sich mit David (dem zukünftigen König). Jonathan liebt David, wie sein eigenes Leben und schenkt ihm alle Zeichen der Würde und Stärke eines Königssohnes. Damit macht sich Jonathan aus Liebe verwundbar und verletzlich.
- Wie sich die gegenseitige Liebe von Jonathan und David gestaltet, wissen wir nicht. Ob sie sich in einer homoerotischen Beziehung oder einer besonderen Männerfreundschaft ausdrückt, können wir nur deuten. Nachvollziehbar ist: David und Jonathan leben eine Beziehung, die Konventionen und klare Zuschreibungen hinter sich lässt.
- **Fragen an uns heute:** Was lösen solche direkten Liebesbeweise bei mir aus? Fühle ich mich peinlich berührt, wenn ich solches Verliebt-Sein wahrnehme? Welche Rolle spielt es, wenn ich Zeichen einer gleichgeschlechtlichen oder queeren Liebe wahrnehme? Innige Verbindung über den Tod hinaus. ... spielen dabei feste Geschlechterrollenbilder eine Rolle?

Jesaja 43, 1b

Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.

- Gott meint es gut mit uns – das ist die Botschaft, die Jesaja aufgreift: Gott hat Israel aus Ägypten befreit und er wendet sich jedem Menschen zu. Auch in nahezu ausweglosen Situationen ist Gott da – durch alle Krisen und Höhenflüge, durch alle Fragen und Antworten, in allen Ausprägungen des menschlichen Lebens.
- Diese Zusage Gottes, dass er sich den Menschen zuwendet, gilt für jede einzelne Person. Jeder Mensch wichtig ist für Gott. Deshalb lässt es sich als persönliche Zuwendung Gottes verstehen, dass er jede:n mit eigenem Namen anspricht. Ein zutiefst tröstlicher Gedanke.
- **Fragen an uns heute:** Wie und wo gelingt es mir, Gottes Angebot an mich aufzunehmen? Kann ich es begrüßen/annehmen/ertragen, dass Gottes Zuwendung für jede:n gilt? Wie begegne ich Menschen, die z.B. queere Menschen ausschließen wollen und meinen, ihnen die Zuwendung Gottes absprechen können? Gibt es (menschliche) Grenzziehungen für die grenzenlose Zusage Gottes?

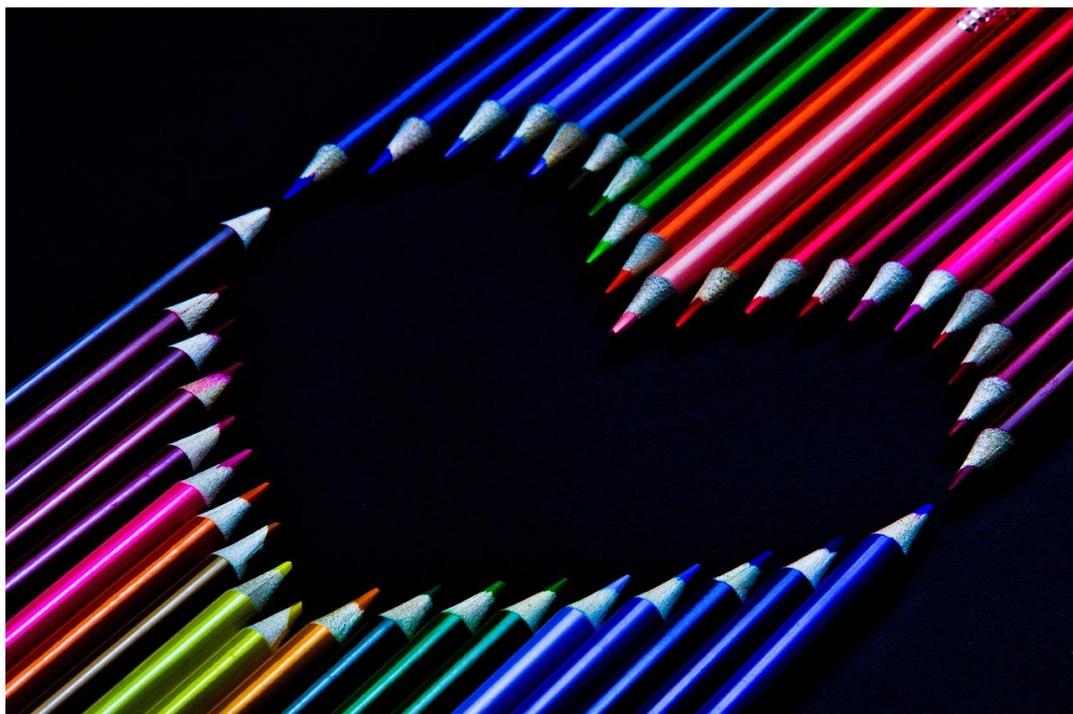


Foto: pixabay

Link- und Literaturtipps:

Marcella Althaus-Reid Unanständige Theologie, Kritik theologischer Perversionen in Sex, Gender und Politik. Lit.-Verlag, Berlin 2023

[Marcella Althaus-Reid - Theolog:innen im Profil - Materialien | #theoversity](#)

Lara A. Kneubühler / Miriam Löhr (Hg), Queere Theologie – Perspektiven aus dem deutschsprachigen Raum, 2024, transkript-Verlag

Podcast: Queer-feministische Trinitätslehre – Es muss doch mehr als alles geben

<https://www.ekkw.de/offen-fuer-vielfalt/anregungen-links> Videoprojekt EKKW zu Vielfalt auf der Homepage

<https://www.gender-ekd.de/34295.html>

<https://www.gender-ekd.de/34319.html>

[εúangel: Queer, Queer-Theorie und queere Theologien](#)

[Qu\(e\)er gelesen: David und Jonathan | evangelisch.de](#)

[Queere Theologie | evangelisch.de](#)

[Kathotag Die Bibel queer gelesen 20240531 180721 0000202-komprimiert.pdf](#)

Diverse Identität – Interdisziplinäre Annäherungen an das Phänomen Intersexualität | von Julia Koll, Jantine Nierop, Gerhard Schreiber (Hg.);

2018 | PDF 0,67 MB

Handreichung zu "Diverse Identität" | von Kristina Bedijs;

Diverse Identität in a nutshell | PDF 4,64 MB

[Queeres Leben auf dem Land: Meist isoliert im Verborgenen | hessenschau.de | Gesellschaft](#)



Foto: Pixabay